Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 19 (1874)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

19. jargang. 1874.

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lerervereins.

№ 2. Erscheint jeden Samstag. 10. Januar.

Abonnementspreis: järlich **4 fr.**, halbjärlich **2 fr. 10 cts.**, franko durch di ganze Schweiz. — **Insertionsgebür:** di gespaltene petitzeile **10 cts.** (3 kr. oder 1 sgr.) — Einsendungen für di redaktion sind an herrn schulinspektor **Wyss** in **Burgdorf** oder an herrn professor **Götzinger** in **St. Gallen** oder an herrn sekundarlerer **Meyer** in **Neumünster** bei Zürich, anzeigen an den verleger **J. Huber** in **Frauenfeld** zu adressiren.

Inhalt: Di Ursenbacherversammlung und der sagenhafte teil der Schweizergeschichte. I. — Schule und haus. Di mutter ist der genius der ersten kindheit. — Schweiz. Schwyz. Bericht des erzihungsdepartements. Bericht des mitgliderbestandes des Schweizerischen lerervereins. — Kleine mitteilungen. Pädagogische sprüche.

DI URSENBACHERVERSAMMLUNG UND DER SAGENHAFTE TEIL DER SCHWEIZERGESCHICHTE.

(Korrespondenz aus Solothurn.)

I.

Wi uns nr. 42 der „Schweizerischen Lererzeitung“ benachrichtigt, ist herr seminardirektor Grütter in Hindelbank in seinem referate über das thema: „Die Resultate der neueren Forschung auf dem Gebiete der Schweizergeschichte und ihre Verwerthung beim Schulunterricht,“ vorgetragen an der letzten „Ursenbacherversammlung“, zur schlussfolgerung gekommen, dass der geschichtsunterricht in der volksschule im vollständigen einklang mit der geschichtsforschung zu erteilen sei und dass nur di übereinstimmenden resultate verschidener geschichtsforscher berücksichtigt, di sagenhaften überliferungen dagegen fallen gelassen werden sollen. Als der letztern kategorie angehörend werden u. a. bezeichnet: Di bisherige darstellung der gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft, di Tellsage, di großmut der Solothurner bei der belagerung etc.

Obschon mit der opportunität der angeregten frage einverstanden und prinzipiell gegner jeder trübung der historischen warheit durch traditionelle sagen und legenden, können wir uns doch aus literarischen und pädagogischen gründen mit einer allzu radikalen purgation der Schweizergeschichte nicht einverstanden erklären. Es gilt das namentlich gegenüber der gründung der Eidgenossenschaft, der Tellsage und der großmut der Solothurner.

Bekanntlich sind, abgesehen von den alten afrikanischen und asiatischen kulturvölkern, di anfänge der griechischen und römischen, ja selbst der germanischen geschichte in mythe und sage gehüllt. Es ist ebenso bekannt, dass dise sagen noch in all unsern geschichtsbüchern figuriren und dass si, wenn auch da und dort mit etwelcher beschränkung, noch durchweg an allen mittleren und höheren leranstalten gelert und gelernt werden. So lange man der griechischen, römischen und germanischen mythologie und deren sagenkreisen di gnade der existenz gewärt, sollte man nicht in solch pietätsloser weise unserm nationalheros *Tell* das messer an den hals setzen.

Villeicht wird herr Grütter in der nächsten versammlung auch den fremden sagenstoffen den historischen, resp. den kathederabschid geben? Wir hoffen jedoch, so weit werde er sich nicht versteigen; denn es muss auch dem enragirtesten geschichtsreiniger bekannt sein, dass di mythen- und sagenkreise der Griechen, Römer und Germanen eingang und vilfache verwertung in der antiken, ja selbst in der deutschen literatur gefunden haben. One kenntniss der antiken heldensagen ist uns di griechische und römische, sowi ein großer teil der deutschen literatur unverständlich. Es ist daher aus literarischen gründen geboten, uns einigermaßen mit der sagenwelt der alten vertraut zu machen.

Finden di gemachten erwägungen nicht auch ire anwendung auf di Tellsage? Müsste nicht durch deren entfernung aus der Schweizergeschichte Schillers unsterblicher „Wilhelm Tell“ für di künftige Schweizerjugend teilweise unverständlich und damit in seinem nazionalen interesse abgeschwächt werden? Wi würde man ferner noch unserer jugend gegenüber behaupten dürfen, „Wilhelm Tell“ sei der idé nach di verherrlichung der gründung des Schweizerbundes, eine verherrlichung des gesammten Schweizervolkes als ein warhaft freies, als ein volk, das der freiheit würdig ist? Das gleiche gilt in bezug auf das Uhland'sche gedicht „Tells Tod“, sowi in betreff anderer gedichte, welche iren stoff aus dem sagenkreise von „Tell“ gezogen haben. Um auch den folgenden generationen Schillers „Wilhelm Tell“ gleichsam als persisches feuer, an welchem sich der patriotismus der Schweizerjugend und ire begeisterung für di freiheit des vaterlandes entzünden können, ungeschmälert zu übermitteln, sollten auch fernerhin unsere kinder nicht ganz one kenntniss der Tellengeschichte bleiben.

Im weitern frägt es sich, was als zweck des geschichtsunterrichts in der volksschule hingestellt wird. Da sich di natur in keiner irer erscheinungsform gewalt antun lässt, so wird sich derselbe hauptsächlich nach den psychologischen erfordernissen des kindes zu richten haben. Nun ist aber wärend der primarschulzeit bei der jugend das gemüts- und phantasieleben vorherrschend tätig. Erst mit dem 14. bis 16. altersjar macht sich beim knaben allmälig der verstand geltend, wärend bekanntlich di mädchen noch länger, ja oft ir ganzes leben gefülsmenschen bleiben. Wir glauben desswegen, dass eine streng historisch-pragmatische darstellung der tatsachen di primarschuljugend nicht ser anspreche und daher nicht von großem nutzen sei. Eine behandlung der Schweizergeschichte, wobei namentlich deren politische seite, di entwicklung unserer politischen institutionen berücksichtigung findet, muss, irem mer abstrakten inhalte gemäß, einem reiferen verstande vorbehalten bleiben und gehört demnach in di fortbildungs-, bezirks- und sekundarschule, überhaupt in di mittleren und höheren leranstalten. Ja, B. Fricker nimmt sogar in seiner neu erschinenen „Schweizergeschichte für Bezirks- und Sekundarschulen“ noch biographische momente, sowi di bisherige gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft und di Tellsage auf. Mit recht fügt er aber auch in einem besondern abschnitt di disfallsigen resultate der neueren geschichtsforschung bei.

Wenn nun historische schriftsteller noch der bezirks- und sekundarschule di Schweizergeschichte teilweise in biographischer form biten, so glauben wir behaupten zu dürfen: *Biographische bilder sind di richtige form*, in welcher di Schweizergeschichte in der primarschule zur verwertung gelangen soll.“ Der zweck derselben ist mer ein ethischer. In der jugend libe zum vaterland und zur freiheit zu wecken, ir an den heren gestalten der vaterländischen geschichte quasi verkörpert di bürgertugenden der treue, der rechtlichkeit, der mäßigung, der großmut, der tapferkeit, der aufopferung, der teilname am wol und weh des vaterlandes etc. vorzufüren und si dafür zu begeistern: das ist di hauptaufgabe des geschichtsunterrichtes in der volksschule. In zweiter linie folgt dann, so weit es di fassungskraft des schülers gestattet, di einfürung in das verständniss unserer republikanischen einrichtungen. Der hauptzweck wird besonders dann erreicht, wenn di Schweizergeschichte in den primarschulen in biographischen bildern, als der anzihenderen form, erteilt wird.

Als träger der bezeichneten bürgertugenden betrachten wir auch di männer unserer heldengeschichte, wi Heinrich an der Halden, Arnold von Melchthal, Konrad Baumgarten von Allzellen, Werner Stauffacher, Walter Fürst, Wilhelm Tell, sogar das ganze damalige volk. „Ja, wird man einwenden, das sind ja zumeist sagenhafte gestalten! Will man in der zweiten hälfte des neunzenten jarhunderts unsere kinder noch mit sagen abspeisen?“ Ja wol sind das meist sagenhafte gestalten! Aber si sind gleichzeitig auch träger höherer ideen, der ideen von recht und freiheit; si sind getaucht in den äther des idealismus. Sind nicht auch di helden in den dramen träger einer höhern idé, eines ideals? Und hat nicht desswegen Lessing selbst gesagt, das drama sei eine moralische anstalt zur sittlichen besserung des volkes? Müssen daher di helden im drama nicht über der wirklichkeit stehen, ir einigermaßen entrückt sein? Sind si also in gewisser bezihung nicht auch sagenhaft? Und will si herr Grütter villeicht auch aus der literaturgeschichte ausmerzen?

SCHULE UND HAUS.

Di mutter ist der genius der ersten kindheit.

Wer ist der erziher, den wir als genius der kindheit begrüßen dürfen? — Di naturwissenschaft hat, seitdem si aus der hand der kunst das mikroskop empfangen, einen blick in eine ganz neue, bisher mit dunkel und geheimniss bedeckte welt getan. Mittelst dises um das vilhundertfache verschärften auges vermag si in di stille werkstätte der natur zu schauen und das entstehen des ersten organischen lebens, di bildung des zellenkerns zu belauschen. Di welt des menschen hat für das reich des geistes ein auge, jenen an schärfe gleich; es schaut gleich im in di tifsten tifen, aber, der sele . . . es ist das *mutterauge*. Gleichwi beim heimkerenden wanderburschen, „wi ser auch di sonn im das antlitz verbrannt, das mutteraug hat in doch gleich erkannt!“, so feiert es noch immer, wenn alle irren, seine schönsten triumphe. Denn di libe, si ist jenes eine, wonach wir fragten, jenes eine, welches das auge hell und sicher macht; di libe hat nirgends eine libere und sichere wonstätte als im herzen der mutter. *Und di mutter allein ist der Genius der ersten kindheit.*

Also von daher, aus dem kreise der mutter soll unsere hoffnung einer bessern zukunft kommen? Von den müttern sollen wir unsere hülfe erflehen, dass in zukunft mer sinn für das edle, mer treue, mer libe, mer glaube, mer selbstverläugnung, mer eintracht unter uns wonen; an di mütter sollen wir uns wenden auch mit unsern libsten *vaterländischen* hoffnungen? Ja gewiss; si *sind* unsere hoffnung, *so si nur wollen*, ernstlich wollen, mit der innigkeit der libe wollen, als deren natürlichere vertreterinnen wir si zu ehren pflegen. *Werden* si wollen?

Libes deutsches vaterland! Ich bin so manches jar über deine freundlichen fluren gewandert, bin freudig gestanden bei der lauten betribsamkeit deiner städte und der stillen arbeit deiner dörfer, bin eingekert in deine kinderstuben und habe einen blick geworfen in di zimmer deiner mütter. Aber bei den arbeiten vernam ich nur reden von gewinn und verlust, in den kinderstuben fand ich, ach, wi selten di mütter; auf dem arbeitstisch deiner mädchen and frauen sah ich kunstreiche gewebe oder literarische werke, aber unter disen eher alle dichter des in- und auslandes, als di Levana deines gemütreichen

Jean Paul! Si libten herzinnig ire kleinen und lißen es doch geschehen, dass in dem raume, wo mer gesäet wird als im akademischen auditorium, von roher hand di ersten keime von furcht oder trotz, oder herzlosigkeit, oder unredlichkeit, oder wollust in di jungen selen gepflanzt wurden! Si libten herzinnig ire kleinen und dachten nicht daran, sich in der zeit der jugend und im mütterlichen amte sinn und herz zuzubereiten für das werk schwerer verantwortung! Ach, und auch deine *bewaranstalten* kenne ich, deine herzlosen bewaranstalten! Wo aufsicht und sorge von einer hand oftmals in reichem maße geboten ward, aber nirgends di andauernde wärme mütterlicher fürung mir entgegenstralte . . . weil di vilen, di da helfen könnten, bei diser pflanzstätte, di zugleich ire eigene bildungsstätte sein würde, nur flüchtig vorübergingen!

Soll es bei dir anders werden, mein volk, soll großes und edles in dir gedeihen, so wende dich an deine mütter! Wenn erst nicht da und dort eine in stillem kreise iren kleinen sich hingibt, sondern recht vile, nicht als lermeisterinnen, wi Pestalozzi wollte, sondern als schutzengel für di selen; wenn dise im edlen bunde von den lebensquellen, welche in lere und erfarung fließen, sich tränken, und zwar still und geräuschlos, nicht aber als bürgerinnen einer hochmütigen damenakademie; wenn dijenigen deiner frauen, welche es vermögen und namentlich auch deine jungfrauen der armen verwaisten sich annemen, denen tod oder not, oder sünde di mutter wegriss, dise di himmlische wärme weiblicher sorge empfinden lassen: dann ist der erste schritt getan und es beginnt von da an di schöne zeit, welcher deine dichter und di edelsten deiner söne sich entgegensenen.

Di frühesten gaben an das menschliche gemüt werden am längsten und sichersten bewart und alles, was bekränzt von den blumen der libe auf dem altar des herzens nidergelegt wurde, besitzt eine wunderbare zauberkraft, di bösen mächte fern zu halten. *Hätten* wir nur jenes erste, dass unsere kleinen bis zum angehenden knabenalter nur in der gesunden wärme der mütterlichen atmosphäre gewachsen und an der hand irer schutzengel bis dahin gewandelt wären: o, wir könnten ruhiger dann bleiben als jetzt, wenn wir wärend der eigentlichen bildungszeit von rohen händen si hin- und herzerren sehen.

Di kraft edler jugendeindrücke, wi si ein christliches mutterherz geben kann, überwindet viles böse und nach vilen jaren strahlt mitten aus dem dunkel der helle schein der ersten libe wider und nur herrlicher hervor. Oder hat jemals ein edler son der edlen mutter vergessen? Wi oft mag schon an dem hügel, unter dem ein treues mutterherz schlummert, di träne der reue geflossen und der schwur der besserung erneuert worden sein! Und so wi di mutter unter tränen und angst den mit den wogen des lebens kämpfenden jüngling vom ufer aus mit dem senenden auge one unterlass sucht, so verlirt das kindesauge der mutter antlitz auf allen seinen wanderungen durchs leben nimmer aus dem gesichte. Ja, am abende des lebens, „wenn das matte auge zu den blauen bergen der kinderzeit sich zurückwendet, da steigt hernider von den höhen di verklärte gestalt der mutter im entgegen“ und er labt sich an den liben teuren zügen.

Darum auf! Rede, wer reden kann zu den müttern, dass di schlafenden erwachen! Schreibe, wer schreiben kann, für di mütter, dass di suchenden finden! Wirke, wer wirken kann, mit den müttern, dass di säenden ernten!

Dr. K. B. Stoy: Pädagogische Bekenntnisse.

SCHWEIZ.

SCHWYZ. *Bericht des erzihungsdepartements des kantons Schwyz, von 1872/73.* Erzihungsdirektor *Nikolaus Benziger* hat über das erzihungswesen von Schwyz einen ser ausfürlichen bericht abgegeben. Der bericht verbreitet sich über di *erzihungsbehörden, di schulverwaltung, di schulfonds, di primarschulen, sekundarschulen, privatschulen, di höhern leranstalten, das lererseminar, di patentirung, di maturitätsprüfung, di lererkonferenzen, di lerer-alters- und wittwenkasse, di bibliotheken und stipendien.* Über di dem schwyzerischen schulwesen anhaftenden mängel verbreitet sich herr Benziger mit durchaus anerkennenswerter offenheit. So z. b. sagt er über den besuch der schule durch di primarschüler folgendes:

„Di *schülerzal* biten uns di tafeln 5 bis 9 mit total 3343 knaben und 3226 mädchen mit ausscheidung nach den kursen.

In dem verhältnisse von

1754	kindern	in	der	ersten klasse,	
1245	„	„	„	zweiten	„
1211	„	„	„	dritten	„
1098	„	„	„	virten	„
742	„	„	„	fünften	„
529	„	„	„	sechsten	„

begegnen wir, wenn auch sterbefälle eingerechnet, dem betrübenden ergebnisse, dass nicht $^1/_3$ in di letzte, nicht $^1/_2$ in di fünfte und nicht $^2/_3$ in di virte klasse gelangen. Wenn auch dises missverhältniss, sterbefälle eingerechnet, sich mer oder weniger in allen bezirken findet, so erscheint es doch weit am größten im bezirke Schwyz und am geringsten in der March und in Einsiedeln. Di manung der inspektoratskommission, dass ein regelmässiges aufsteigen in den klassen järlich stattfinde und seltene ausnamen der prüfung und genemigung der schulräte bedürfen, war, wi es sich ergibt, höchst gerechtfertigt.“

Schweizerischer lererverein. *Bericht über den mitgliderbestand zu ende Dezember 1873.* Nachdem durch di bekannten Aarauer beschlüsse in den statuten di zalung der jaresbeiträge von dem abonnement auf das vereinsorgan vollständig getrennt worden, musste es eine der ersten aufgaben des zentralausschusses sein, zu einem genauen und vollständigen verzeichniss der wirklichen mitglider des vereins zu gelangen. Anfangs Dezember vorigen jares wurde nun an di abonnenten der „Lererzeitung“ (d. h. di

damals, vor dem lererfest in Aarau, als vereinsmitglider geltenden) zweimal di bitte gerichtet, bis ende Februar 1873 entweder stillschweigend ir verbleiben beim verein, andernfalls aber durch anzeige an den unterzeichneten kassir iren austritt zu erklären.

Solcher schriftlicher austrittserklärungen sind mir 97 eingegangen. Ich statte den betreffenden für ire nachricht hir meinen persönlichen dank ab. Den mereren hunderten aber, welche für *gut* fanden, di bitte des zentralausschusses unberüchsichtigt zu lassen und nicht so gefällig waren, mir das ausfertigen und versenden der mitgliderkarte und di rückzalung der bezogenen nachnamen an di post zu ersparen, danke ich nicht.

Aus dem mitgliderverzeichniss (der „Lererzeitung") mussten dann alle nicht persönlichen adressen, 46 an der zal, gestrichen werden. Zur zeit des Aarauer festes weist di liste der abonnenten der „Lererzeitung" di zal von 1710. Nach abzug jener 143, der abonnenten im ausland und einiger weniger, welche gestorben oder sonst noch ausgetreten waren, nachdem mittlerweile eine kleine anzal sich hatte anwerben lassen, bleiben auf dem ersten originalverzeichniss — am 31. Mai 1873 — 1565 namen, an welche in der ersten hälfte des Juni di mitgliderkarten versendet wurden.

Es genügte aber der bezug diser jaresgelder der kasse nicht. Eine möglichst genaue vergleichung der mitgliderliste der „Lererzeitung" und des verzeichnisses der festteilnemer in Aarau erzeigte nämlich, dass in dem letztern nahezu *dreihundert* namen figuriren, welche in jenem nicht zu finden waren, welche somit an di vereinskasse nichts geleistet hatten. Da nun wol anzunemen war, dass dise 300 nicht alle blos wegen essen und trinken und jubiliren nach Aarau gekommen waren, so wagte der kassier, dise namen in einer zweiten liste zu sammeln, wodurch di gesammtzal der namen in beiden verzeichnissen auf 1856 stig. Auf dise zweite serie der mitglider wurden di jaresbeiträge durch nachname in der zweiten hälfte des Juni erhoben.

Wi bei der versendung der mitgliderkarten wol vorauszusehen war, geschah es auch: Vile waren nicht bestellbar, weil di träger irer namen gestorben waren, oder iren wonort verändert hatten; missverständnisse von seite der mitglider — hauptsächlich in folge der Aarauer statutenrevision — konnten nicht ausbleiben und irrungen meinerseits konnten auch beim besten willen, wegen der mangelhaftigkeit der bisherigen listen, sich wol auch einschleichen; doch habe ich di wenigen an mich ergangenen reklamationen und anfragen jeweilen prompt beantwortet; endlich wird cismontane und ultramontane wülerei manchen zum abfall bewogen haben.

Als resultat meiner mühen folgen nun hir

a. di übersicht der mitgliderzal nach kantonen, ende Mai und ende Dezember 1873 und

b. das namensverzeichniss der seit dem Aarauer feste beigetretenen mitglider, mit der nummer irer karte.

a. Uebersicht der mitgliderzal des Schweizerischen Lererverein, 1873.

	I. Serie (nr. 1—1565).			*II. Serie (nr. 1566—1857).*			*Summa.*
	Versandt.	Refüsirt.	Mitglider.	Versandt.	Refüsirt.	Mitglider.	Bestand am 31. Dez. 1873.
Zürich	261	48	213	9	7	2	215
Bern	113	23	90	43	27	16	106
Luzern	109	34	75	17	12	5	80
Uri	1	—	1	—	—	—	1
Schwyz	18	11	7	—	—	—	7
Unterwalden	1	—	1	—	—	—	1
Glarus	31	8	23	1	1	0	23
Zug	12	4	8	2	1	1	9
Freiburg	7	3	4	1	1	0	4
Solothurn	89	33	56	12	10	2	58
Baselstadt	50	20	30	6	5	1	31
Baselland	76	18	58	26	18	8	66
Schaffhausen	44	12	32	9	8	1	33
Appenzell	44	9	35	7	4	3	38
St. Gallen	205	74	131	26	20	6	137
Graubünden	66	22	44	4	3	1	45
Aargau	211	66	145	118	76	42	187
Thurgau	218	49	169	7	2	5	174
Tessin	—	—	—	—	—	—	—
Waadt	3	2	1	—	—	—	1
Wallis	—	—	—	—	—	—	—
Neuenburg	3	—	3	1	1	—	3
Genf	2	2	0	3	1	2	2
Barcelona	1	—	1	—	—	—	1
	1565	438	1127	291	197	94	1222

b. Namensverzeichniss der seit 1872 eingetretenen mitglider.

Kanton.	Nummer.	Name.	Vorname.	Stelle.	Wonort.
Zürich	261	Maag,	Rud.,	lerer	Bachenbülach.
"	1570	Trachsler,	H.,	lerer	Veltheim.
"	1572	Itschner,	J.,	sekundarlerer	Neumünster.
Bern	1338	Degen,	Jost,	progymnasium	Burgdorf,
"	1575	Albrecht,	Elise,	sekundarschule	Biel.
"	1580	Brand,		lerer	Langenthal.
"	1585	Christen-Herrmann,		lererin	Biel.
"	1586	Derendinger,	Jb.,	lerer	Bätterkinden.
"	1587	Deroche,		professor	Biel.
"	1589	Flückiger,		oberlerer	Eriswyl.
"	1590	Fritschi,		lerer	Grellingen.
"	1591	Gaschen	Emma,	lererin	Biel.
"	1593	Hager,		lerer	Jens, bei Nidau.
"	1603	Meyer,		professor	Biel.
"	1604	Moser,	Joh.,	oberlerer	Seeberg.
"	1609	Röthlisberger	Amalie,	lererin	Biel.
"	1611	Sauvin,	M.,	instituteur	Grandval (Moutier).
"	1612	Schluep,		oberlerer	Koppigen.
"	1613	Surbek,	C., direktor der	mädchenschule	Burgdorf.
"	1617	Joss,	J.,	lerer	Bern.
Luzern	1619	Arnold,	Jos.,	lerer	Triengen.
"	1621	Burkhard,	Jos.,	lerer	Sonnenberg.
"	1622	Bourri,	Nina,	lererin	Luzern.
"	1627	Riedweg,	Joseph,	lerer	Menzberg.
"	1630	Willimann,	Joh.,	oberlerer	Rickenbach.
Zug	1636	Riboud,	E.,	professor	Zug.
Solothurn	1641	Gunzinger,	P.,	seminarlerer	Solothurn.
"	1644	Von Arx,	F.,	seminarlerer	Solothurn.
Baselstadt	1651	Dill,	Math.	lerer	Bettingen, bei Riehen.
Baselland	1658	Brodbeck,	J. J.,	erzihungsdirektor	Liestal.
"	1659	Buser,	Heinrich,	lerer	Läufelfingen.
"	1665	Kunz,	Heinrich,	lerer	Bubendorf.
"	1670	Rosenmund-Gerster,	J. B.,	lerer	Liestal.
"	1672	Schmassmann,	J.,	lerer	Bukten.
"	1675	Seiler,	A.,	bezirkslerer	Liestal.
"	1678	Sutter,	Heinrich,	lerer	Bretzwil.
"	1681	Thommen,	L.,	lerer	Lampenberg.
Schaffhausen	1691	Walther,	Kaspar,	lerer	Schleitheim.
Appenzell	1692	Bänziger,	Jak.,	lerer	Speicher.
"	1696	Lutz,	Ulr.,	lerer	Wolfhalden.
"	1697	Niederer,	Bartholome,	lerer	Urnäsch.
St. Gallen	1700	Anderes,	J. A.,	ev. primarschule	St. Gallen.
"	1703	Ebneter,	J.,	lerer	Langgass, b. St. Gallen.
"	1705	Frei,	J. G.,	lerer	Wattwyl.
"	1707	Götzinger,	Ernst,	professor	St. Gallen.
"	1708	Hilty,	Heinrich,	lerer	Werdenberg-Grabs.
"	1722	Zimmermann,	A.,	professor	St. Gallen.
Graubünden	1727	Jeger,	Nic.,	lerer	Chur.
Aargau	1331	Rietschi,	Frz. Jos.,	lerer	Gipf.
"	1333	Lederle,	Friedrich,	bezirkslerer	Lenzburg.
"	1334	Næf,	Peter,	bezirkslerer	Lenzburg.
"	1335	Villiger,	J.,	rektor, bezirksschule	Muri.
"	1336	Albrecht,	Hermann,	bezirksschulinspek.	Lenzburg.
"	1337	Brefin,	Rud.,	dr. philos. professor	Aarau.

Kanton.	Nummer.	Name.	Vorname.	Stelle.	Wonort
Aargau	1730	Ausfeld,	R.,	bezirkslerer	Rheinfelden.
"	1732	Berne,	A.,	bezirkslerer	Zofingen.
"	1736	Bosshardt,	Gottl.,	lerer	Linn.
"	1737	Briner,	Eduard,	schulinspektor	Holderbank.
"	1738	Burri,	A.,	bezirkslerer	Zofingen.
"	1743	Egloff,		oberlerer	Wettingen.
"	1745	Fehlmann,	Joh.,	lerer	Villigen.
"	1747	Fischer,	J.,	lerer	Dottikon.
"	1753	Frikker,		bezirkslerer	Baden.
"	1755	Gladbach,	Georg,	professor	Aarau.
"	1758	Graf,	J.,	lerer	Muri.
"	1760	Hauenstein,	Joh.,	lerer	Tegerfelden.
"	1762	Häfliger,	J.,	lerer	Schiltwald.
"	1764	Herde,	Jak.,	lerer	Ueken.
"	1772	Hunziker,	J.,	rektor, kantonssch.	Aarau.
"	1773	Hunziker,		lerer	Aarau.
"	1782	Koch,	Fr.,	lerer	Wohlen.
"	1783	Krippendorf,		dr. professor	Aarau.
"	1788	Mattenberger,	J. U.,	lerer	Birr.
"	1790	Merkle,		taubstummenlerer	Aarau.
"	1792	Mühlberg,	F.,	professor	Aarau.
"	1794	Müller,	August M.,	lerer	Hellikon.
"	1796	Niggli,		oberlerer	Aarau.
"	1798	Nöthiger,	Albert,	lerer	Brittnau.
"	1799	Peterhans,	Gottfried,	lerer	Fislisbach.
"	1805	Rüegg,		professor	Baden.
"	1806	Schaffner,		lerer	Hausen.
"	1809	Schmid,	Ad.,	hausvater	Olsberg.
"	1810	Schmid,	J.,	lerer	Full, bei Zurzach.
"	1812	Schwarb,	Roman,	lerer	Thalheim.
"	1815	Seiler,	R.,	lerer	Tegerfelden.
"	1818	Siebenhaar,		lerer a. d. strafanstalt	Lenzburg.
"	1822	Wirz,		dr. professor	Aarau.
"	1823	Wohler,	J.,	lerer	Wohlen.
"	1826	Zürcher,	Joh.	turnlerer	Aarau.
"	1827	Zürcher,		bezirkslerer	Aarau.
"	1829	Bollag,	Jak.,	lerer	Oberendingen.
"	1830	Bosshardt,		lerer	Linn.
"	1832	Fehlmann,	S.,	lerer	Seon.
"	1837	Meier,	S.,	oberlerer	Niederrohrdorf.
"	1842	Senn,		lerer	Habsburg.
"	1846	Keller,	Augustin,	dr. regirungsrat	Aarau.
Thurgau	1556	Isler,		notar, schulinspekt.	Steckborn.
"	1847	Brenner,		schulinspektor	Müllheim.
"	1849	Fischer,	Gottlieb,	sekundarlerer	Altnau.
"	1851	Meier,	J.,	lerer	Oberhausen.
"	1852	Sigg,	J. J.,	lerer	Dörflingen.
"	1853	Sprenger	Joseph,	lerer	Wuppenau.
Genf	1855	Pelletier,		instituteur	Genève.
"	1857	Krauss,	Hermann,	professeur	Genève.

Schlißlich ersuche ich abonnenten und leser der „Lererzeitung“, welche gesonnen sind, dem Schweizerischen Lererverein beizutreten, mich hivon bald zu benachrichtigen, weil in nächster zeit schritte getan werden sollen, um neue mitglider zu gewinnen, wonach dann di mitgliderkarten pro 1874—75 versendet werden. Ebenso erbitte ich mir anzeige durch korrespondenzkarte von etwaigem wechsel des wonortes oder der stelle.

Lenzburg, den 30. Dezember 1873.

Der kassier des Schweizerischen Lerervereins:

C. A. Fehlmann, zeichenlerer.

KLEINE MITTEILUNGEN.

— *Lübens letzter tag.* Am 27. Okt. 1873, abends 7 ur, verschid *Lüben*, der altmeister der pädagogik.

Am morgen jenes tages unterrichtete er noch mit frischer kraft, und seine zöglinge teilen mit, er sei so heiter und regsam beim unterricht gewesen, dass si dise letzten stunden als di gehaltvollsten bezeichnen könnten.

Um 12 ur sagte er zu seiner frau: „Ich füle mich ser wol; da habe ich ein par prächtige stunden gegeben, und meine seminaristen haben mir heute ser vile freude gemacht.“

Mittags speiste er mit gutem appetite und meinte, ob es wol dem kaiser so gut geschmeckt habe, als im. Nachmittags las er brife, korrigirte di schriftlichen arbeiten seiner seminaristen und vollendete das letzte heft des „Praktischen Schulmannes“.

Abends wonte er noch der sitzung der prüfungskommission bei. Wärend diser sitzung hat er einen schlaganfall. Alle mitglider der kommission suchen beistand zu leisten. Auch seine frau eilte schnell zu hülfe. Ein letzter klarer blick auf si und sein geist war entflohn. Mitten in seiner berufsarbeit ist er dahingesunken, wi der soldat auf dem schlachtfelde.

— *Schweizerischer Lehrerkalender* auf das Jahr 1874. Herausgegeben von *Graberg* und *Largiadèr*. Verlag von Huber in Frauenfeld.

Diser kalender enthält folgende schätzenswerte beiträge zur schulkunde: 1. Turnlokal und turngeräte der volksschule. 2. Über herstellung zweckmäßiger schulbänke (mit zeichnungen und genauen maßangaben). Ferner bitet der kalender eine größere zal von übersichtstabellen, wi z. b. das planetensystem. Areal und bevölkerung der europäischen länder. Bevölkerung der Schweiz. Mortalitätstafel der Schweiz. Chemische tafel. Physikalische tafel. Zinstafel. Statistische vergleiche. Ferner: Ein wertvolles verzeichniss der *schweizerischen lermittel*.

— *Schwyz.* Als zentralorgan der freisinnigen urschweizer erscheint in Küßnacht ein neues blatt unter dem namen **„Rütli“**. Es macht sich zu seinem zil di hebung des volkes in geistiger, sittlicher und materieller bezihung und will in kantonalen und nationalen fragen eine ganz unabhängige haltung bewaren im sinne des zeitgemäßen fortschrittes.

PÄDAGOGISCHE SPRÜCHE.

Di moralische entwickelung, welches di erzihung ist, so wi di intellektuelle der unterricht, kennt und scheut keine zeit und zukunft. In diser gebt ir dem kinde einen himmel mit einem polstern mit, der es immer leitet, an welche neue länder es auch später komme. *J. Paul.*

Es ist eine leichte kunst, maschinen aus menschen zu schnitzen; aber di menschliche natur in irer würde zu lassen und iren kräften zu irer vollkommenen entwicklung behülflich zu sein, das ist eine schwere kunst. *Forster.*

Wärend der ersten tatäußerungen des geistes sollen immer di sinne seine fürer sein. Kein anderes buch als di welt, kein anderer unterricht als tatsachen! Das kind, das list, denkt nicht, es list eben nur; es unterrichtet sich nicht, es lernt nur wörter. *Rousseau.*

Di moralische bildung des einzelnen soll sich mit der pietät der familienlibe und mit der kenntniss des statsbürgerlichen rechts vereinigen, damit der zwispalt zwischen individueller sittlichkeit und objektiver gesetzlichkeit immer mer verschwinde. *K. Rosenkranz.*

9. Unterricht. Lernen. Verstehen.

Der unterricht ist der mächtigste hebel des geistes in der hand der mild lächelnden freiheit, aber leider auch di dichteste nebelkappe in der hand der drei finstern mittelalterlichen gestalten, des despotismus, des aristokratismus und des orthodoxismus. *Kapp.*

Der unterricht kann sein geschäft nicht eher mit glück beginnen, bis der zum unterricht bestimmte schüler di sprache, in welcher mit im verker gepflogen wird, hinlänglich gewonnen hat. *Graser.*

Alles nach ordnung oder lauf der natur; denn alles widernatürliche und gezwungene leren und lernen ist schädlich und schwächt di natur. *Ratich.*

Nicht schatten der dinge (di wörter), sondern dinge selbst, welche auf di sinne und auf di einbildungskraft eindruck machen, sind der jugend nahe zu legen. Mit realer anschauung, nicht mit verbaler beschreibung der dinge muss der unterricht beginnen. Aus solcher anschauung entwickelt sich ein gewisses wissen.

Comenius, geb. 1592.

Was man nicht versteht, besitzt man nicht. *Gœthe.*

Anfangs übe man di sinne, hirauf den verstand, zuletzt das urteil. Denn di wissenschaft beginnt mit der sinnlichen warnemung; durch induktion einzelner warnemungen bildet dann der verstand allgemeine warheiten (begriffe); endlich entspringt das gewisse wissen aus dem urteil über hinlänglich verstandenes. *Comenius.*

Anzeigen.

Offene lererstellen.

Di eine der beiden lererstellen an der hisigen realschule, hauptsächlich für *mathematische* und *naturwissenschaftliche fächer*, mit einem jaresgehalte von 2400 franken, und di lererstelle an der primarschule im „Rietle“ in hir, mit einem jaresgehalte von 1300 franken, mit freier wonung und freiholz für di schule, sind erledigt. In bezug auf di reallererstelle behält sich di schulkommission di zuteilung anderer fächer vor. Bewerber um dise stellen haben ire zeugnisse bis ende Januar l. j. bei unterzeichnetem einzureichen und wenn möglich sich persönlich anzumelden.

Gais, den 2. Januar 1874. *Namens der schulkommission:*
Heim, dekan.

Schweizerischer Lehrerkalender für 1874.

Vom Schweizerischen Lehrerkalender pro 1874 ist noch eine kleine parti zum preise von **1 fr. 60 rp.** zu haben. Derselbe ist so solid wi elegant in leinwand gebunden und enthält:

1. Einen übersichtskalender.
2. Ein tagebuch mit historischen daten für jeden tag, deren drei auf einer seite sich befinden.
3. Beiträge zur schulkunde:
   Turnlokal und turngeräte der volksschule.
   Uber herstellung zweckmäßiger schulbänke mit abbildungen.
4. Statistische und hülfstafeln:
   Übersicht des planetensistems.
   Verhältniss der planeten zur erde.
   Größe und bevölkerung der weltteile und länder.
   Bevölkerung der Schweiz am 1. Dezember 1870.
   Bevölkerung der Schweiz nach sprachen.
   Bevölkerung der Schweiz nach religion.
   Mortalitätstafel der Schweiz.
   Seen der Schweiz.
   Temperaturen der meteorologischen stationen der Schweiz.
   Vistand der Schweiz.
   Chemische tafel.
   Physikalische tafel.
   Festigkeitstafel
   Spezifische gewichte fester und tropfbar-flüssiger körper
   Dasselbe von gasen.
   Hülfstafel für zinsrechnung.
   Reduktionstabelle.
   Statistische vergleiche.
5. Schweizerische lermittelliteratur (katalog).
6. Verschidene stundenplanformulare.
7. Schülerverzeichniss (liniirt).
8. 32 seiten weißes liniirtes notizenpapir (teilweise mit kolonnen für franken und rappen).

Indem der unterzeichnete verleger sein unternemen der schweizerischen lererschaft bestens empfilt, erklärt er sich gerne bereit, etwaige desiderien für di folgenden jargänge entgegen zu nemen und so weit als möglich zu berücksichtigen.

J. Huber in **Frauenfeld.**
verleger der Lererzeitung und des Lererkalenders.

Naturwissenschaftliche volksbücher
von
A. Bernstein
erscheinen in 40 liferungen à 45 cts.
franko per post.
Wir empfelen uns zu zalreichen bestellungen bestens und senden di erste liferung auf verlangen gerne zur ansicht
J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Wettsteins schulatlas à fr. 1. 35 und **Ziegler,** schweizerkarte à 80 cts. empfelen wir den herren lerern zur einfürung bestens.
J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Lesern und vereinen empfele: *„Das schweizer. Deklamatorium.“ Zweite, stark vermerte, verbesserte* auflage: Neueste deklamationen, vorträge, lustspiel etc., *vaterländisch, humoristisch.* — Erscheint in 13 lfg à 60 cts. mit den gratisbeigaben 1) *General Herzog,* 2) *General Dufour,* in prachtvollem farbendruck. — One gratisbeigaben zu bezihen à 45 cts. (M-2 14-Z)
Der verleger und herausgeber:
G. Ott, Steckborn, kt. Thurgau.

Offene lerstelle.

In folge resignation wird di lerstelle der schule **Sool** mit nächster Ostern offen. Gehalt **fr. 1300** bis **fr. 1500.** Bewerber haben im laufe des monats Januar ire zeugnisse und anmeldungen schriftlich dem hrn. präsidenten *B. Jenny* einzureichen.

Sool, im kanton Glarus,
den 6. Januar 1874.
Di schulpflege.

Ausschreibung.

An der *realabteilung* der *kantonsschule in Bern* ist eine neu errichtete lererstelle für deutsche sprache und geschichte zu besetzen. Es sind mit diser stelle wenigstens 20 wöchentliche unterrichtsstunden und eine järliche besoldung von fr. 3000 bis 3500 verbunden.

Di anmeldungen dafür sind bis 31. dises monats der erzihungsdirektion einzureichen.

Bern, den 5. Januar 1874.
Für di erzihungsdirektion:
Der sekretär: **Joh. Rellstab.**

Offene lererstelle.

Di schulgemeinde *Haslen* im kanton Glarus sucht auf kommendes schuljar (früling 1874) an di neu zu errichtende schule für di untern klassen einen lerer. Fixer jaresgehalt fr. 1200.

Bewerber für dise stelle beliben ire anmeldungen nebst zeugnissen bis spätestens den 7. Februar nächsthin an di unterzeichnete schulbehörde einzusenden.

Haslen, den 9. Januar 1874.
Der gemeindsschulrat.

Offene lererstelle

an der fortbildungsschule in **Klingnau.**

Besoldung fr. 1500 nebst freier wonung, gartenland und bürgerholzgabe.

Schriftliche anmeldung bei der schulpflege von *Klingnau* bis zum 24. Januar nächsthin.

Beizulegende ausweise: Walfähigkeitsakte und ein leumundszeugniss vom gemeinderat des letzten wonorts.

Klingnau, den 2. Jan. 1874.
Di schulpflege.

☛ Hizu ein prospekt der **„Alpenpost“.**